

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 6

Artikel: Zur Theorie und Praxis des Abschlussklassenunterrichtes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kleinste Missgeschick werden die schönen Farben der Schmetterlinge zerstört oder den Käfern die Glieder abgebrochen.

Des Lehrers Arbeit bei der Beschaffung die-

ser Anschauungsmittel wird belohnt durch lebendigeres Interesse der Schüler an der Naturkunde.

Ed. Müller.

Zur Theorie und Praxis des Abschlußklassenunterrichtes

Ueber die Notwendigkeit von Abschlussklassen und die Unterrichtsweise an solchen brauche ich mich heute nicht zu ergehen; unsere Sondernummer vom 1. Mai besorgte dies in eindringlicher Weise. Es kommt nun nicht von ungefähr, dass die Hauptwortführer jenes Heftes, Verfasser von periodisch erscheinenden Wegleitungen sind, die mit ihren Ausführungen den Lehrern helfen wollen. Dr. Weber vom Seminar Rorschach beurteilt die Fragen von der theoretischen Seite, während der eigens hierfür ernannte Uebungsschullehrer Karl Stieger jeweilen von seinen praktischen Erfahrungen berichtet. Für unsere „Schweizer Schule“ hat uns dieser sogar wertvolle Ausführungen des 2. Heftes ihrer Erscheinun-

gen zur Verfügung gestellt, bevor sie der Öffentlichkeit zugänglich waren. Er hat damit unsere Sondernummer besonders aktuell gestaltet, aber sicher auch diesen oder jenen nach dem Ganzen glustig gemacht. Offen gestanden habe ich mit der Bitte an Hrn. Stieger, uns dies zu gestatten, ebenfalls ein wenig an diesen Nebenzweck gedacht, denn ich bin der Ueberzeugung, dass im jetzigen Augenblick, in dem das brennende Problem der Reife entgegengeführt werden muss, nichts Zeitgemässeres, methodisch Vielseitigeres gefunden werden kann als die Selbstverlag-Bücher: „Zur Theorie und Praxis der Abschlussklassen“, die vorbehaltlos empfohlen werden dürfen.

Kleine Kirchengeschichte

Unerwartet rasch kann diese kleine Kirchengeschichte (Selbstverlag des Verfassers, Pfr. E. Benz, Niederbüren) in zweiter Auflage erscheinen, unerwartet für jene, denen es rätselhaft vorkommen mag, dass Primarschüler der oberen Klassen vor dem Abschluss noch ein neues Fach wünschen können, aber selbstverständlich für alle, die die bekannte Uebersättigung fühlen und aus ihrer eigenen Lehrerfahrung spüren, wie notwendig das Wissen um diese Geschichte ist und wie nach 6 oder 7 Jahren etwas Abwechslung wohl tut. Das vorliegende Büchlein ist ganz auf seinen Zweck zugeschnitten, es will nur Wesentliches bieten, es in klarer Form tun und unbedingt der Wahrheit dienen. Damit geht es den allein richtigen Weg. Es hat keinen Sinn, irgend etwas beschönigen zu wollen; der Gegner wird sowieso alle Mängel rücksichtslos aufdecken, aber nur bei jenen Erfolg ernten, die sich in irgend einer Frage hinter das Licht geführt glauben. Als ich daher letzthin meinen Schülern von der Reformation zu erzählen hatte, hielt ich mich ängstlich an die Kleine Kirchengeschichte, wissend, dass ich all das sagen durfte, und fühlend, dass der Verfasser den kindlichen Ton in vorbildlicher Weise getroffen hatte. Endlich, endlich ein Lehrmittel dieses Faches, das nicht ausschliesslich am Studiertisch entstand, sondern zuerst an wirklichen Kindern ausprobiert wurde! Was auf diese Weise mühsam geschaffen wird, muss reif sein und empfiehlt sich, wie die Tatsachen beweisen, von selber.

Im Anschluss an seine kleine Kirchengeschichte hat der gleiche Verfasser einen besonders mutigen Schritt gewagt und auch 30 Wandtafelkizzen herausgegeben. Auch da lehnt er jede fremde Hilfe ab und bietet den Stoff genau so, wie er ihn seinen Schülern an der Wandtafel zeigte. Die einfachen Faustskizzen erwecken daher auf den ersten Blick den Eindruck einer gewissen Unbeholfenheit, jener Unbeholfenheit, die dem Kinde imponiert, weil sie zur Nachahmung reizt und immer vorhanden zu sein scheint, wenn etwas auf den einfachsten Nenner gebracht werden soll. Hier zeigt sich so recht der feinfühlige Lehrer mit einer überaus reichen Erfahrung.

Diese wird ihn auch dazu gebracht haben, die einzelnen Skizzen zum Einkleben in ein Religionsheft vorzubereiten. Daher sind die Seiten perforiert und können leicht übertragen werden. Eine originelle Lösung, die ich sehr gut fände, wenn die Anschriften der Zeichnungen derart gehalten worden wären, dass sie ebenfalls herausgenommen zu werden verdienten. Hier möge dem hochw. Herrn Schulinspektor selber bewusst werden, wie leicht Fehler unterlaufen und eine zu rasch hingeworfene Schrift mit unklaren Buchstaben den guten Gesamteindruck verdirbt. Der Akademiker, der noch viel Böseres erträgt, wird sich daran wenig stossen; was aber diesem genügt, ist für die Schüler noch lange nicht gut genug!

Johann Schöbi.